

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Justizminister hat veretzt den Landesgerichtsrat und Bezirksgerichts-Vorsteher Hermann Spitzer in Feldkirchen nach Klagenfurt und den Richter Anton Ujvec in Adelsberg nach Laas, ferner ernannt den Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Emil Wudich in St. Leonhard in Kärnten zum Landesgerichtsrat und Bezirksgerichts-Vorsteher unter Belassung an seinem Dienstorte, den Bezirksrichter Konrad Duchatsch in Leoben zum Landesgerichtsrat in Leoben, den Richter Georg Rozina in Rudolfswert zum Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher in Wippach, endlich zu Richtern die Auskultanten Franz Tiller für den Grazer Oberlandesgerichtsprängel und Dr. Josef Miller für Eibiswald.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Oberlehrer in Birkowez Matthias Heric zum Bezirksschulinspektor für die Schulbezirke Pettau Umgebung, Friedau, Rohitsch, Luttenberg und Ober-Radersburg ernannt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. August d. J. den Postrat der Post- und Telegraphendirektion in Triest Anton Willenik zum Oberpoststrate allergnädigst zu ernennen geruht. Weiskirchner m. p.

Den 20. August 1910 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLV. Stück der polnischen, das XLVIII. Stück der böhmischen und das LIV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1910 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. und 21. August 1910 (Nr. 189 und 190) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Feuilleton.

Gleich und Gleich.

Novelle von B. Wittweger.

(Nachdruck verboten.)

Jetzt, in diesem Augenblick, fühle sie es ganz genau, daß die gleichmäßige Zufriedenheit und Ruhe ihr abhanden gekommen war seit dem ersten Besuche Helmsstedts. Wie gegenwärtig ihr dieser Besuch war! Wie genau sie noch alles wußte, was er damals gesprochen hatte! Herr von Helmsstedt hatte das benachbarte Gut von seinem kinderlosen Onkel geerbt, und es hatte ihn veranlaßt, einem jahrelangen Reiseleben ein Ende zu machen. Er hatte Naturwissenschaften studiert, und da er gänzlich unabhängig war, es vorgezogen, statt den Lehrstuhl zu besteigen, sich die Frucht seiner Studien auf Reisen zunutzen zu machen. Jahrelang hatte er fremde Länder durchstreift und geistige Schätze gesammelt, die er nun in Ruhe zu genießen gedachte. Er beschloß also, das ihm zugefallene Gut mit Hilfe eines erfahrenen Inspektors selbst zu bewirtschaften.

Das alles hatte er bei seinem ersten Besuche erzählt; er schien sich so recht wohl zu fühlen und freute sich sichtlich, bei Lotte volles Verständnis für all seine Interessen, für seine Reisen, für seine Lieblingslektüre und für seine Landwirtschaft zu finden. Beim Abschied bat er um die Erlaubnis, recht oft kommen zu dürfen, und die wurde ihm gerne gewährt. Und von diesem ersten Besuche an war Lotte nicht mehr ganz die alte. Ihre Ruhe, ihre Zufriedenheit waren dahin; sie mußte sich zwingen, nicht unablässig an den Mann, der ihr so gut gefallen hatte, zu denken; sie ertappte sich darauf, daß sie träumte, wie ein Backfisch, sie rechnete von einem Besuch zum anderen. Aber bis heute war ihr das alles nicht so klar zu Bewußtsein gekommen, erst heute fühlte sie es mit Schrecken: sie liebte ihn, liebte ihn!

Nr. 32 „Narodni delavec“ vom 13. August 1910.
 Nr. 7 „Mladý Prákopník“ vom 15. August 1910.
 Druckschriften: 1. „Juliette oder die Heldin von Plassan“. 2. „Das erotische Theater der Rue de la Santé“. 3. „Im Taumel der Wollust“. 4. „Der Kartäuserpfortner oder die Memoiren des Don Bougre, genannt Saturin, von ihm selbst erzählt“. 5. „Die Wonnen der Rute“. 6. „Ein Sommer auf dem Lande“. 7. „Der Edelweißkönig oder ein Kind des Volkes“. 8. „Gamiani oder zwei tolle Nächte“. 9. „Geheime Wonnen“. 10. „Majestätliche Abenteuer eines Weltenbummlers“. 11. „Lauras Erziehung“. 12. „Erotica Biblion“. 13. „Anandria“. 14. „Wie man früher erzog“. 15. „Pandämonium“. 16. „Meine Befehring“. 17. „Sinnliche Liebe“. 18. „Brief an die Präsdentin“. 19. „Die Geschichte der Juliette“. 20. „Die Geschichte der Justine“. 21. „Charges et Décharges diaboliques“. 22. „Margaretas geheimes Poeseialbum“. 23. „Die Heilung der Baronin“. 24. „Aus den Memoiren einer Sängerin“. 25. „Der Klub der Demi-Bierges“. 26. „Erotische Märchen“. 27. „Balkangereuel“. Nr. 8 „Nový Liberecký Kraj“ vom 5. August 1910.

Nichtamtlicher Teil.

Montenegro.

Aus Anlaß der Erhebung Montenegros zum Königreich widmet ein serbischer Staatsmann in der „Neuen Freien Presse“ dem Fürsten Nikolaus eine Betrachtung, in der nach einer Beleuchtung der Schicksale der Dynastien Obrenovic und Petrovic ausgeführt wird, daß der montenegrinische Herrscher das Staats-schiff aus den unruhigen Gewässern der politischen Intrigue in den Hafen nationaler Kulturarbeit gelenkt hat und wohl bedacht darauf gewesen ist, seinen armen Untertanen ein Retter in der Not zu sein und seinem Lande die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Aufschwunges zu verschaffen. Die Sturm- und Drangzeit seiner Politik ist längst vorüber und es ist sein Verdienst, daß er, den Verhältnissen Rechnung tragend, als kluger Politiker stets im rechten Momente einzulenken verstand und persönliche Interessen dem höheren Interesse des Vaterlandes zu opfern bereit war. — Das „Neue

Und das durfte nicht sein, nein, um keinen Preis. Selbst wenn er sie wieder liebte, selbst dann nicht! Sie war ja viel zu alt; sie hatte es immer unsäglich lächerlich gefunden, wenn ein älteres Mädchen noch geheiratet hatte und nun gar — einen jüngeren Mann! Das sollte ihr nicht passieren. Mit aller Kraft wollte sie diese Neigung bekämpfen, das mußte ihr doch gelingen. Freilich, leicht würde es ihr nicht werden; schon jetzt, bei dem bloßen Gedanken, fühlte sie ihr Herz zittern, ihr törichtes, altes Herz, das noch so jung und heiß schlagen konnte.

Mit heimlicher Wonne erfüllte sie der Gedanke, daß ihre Mutter recht hatte, daß Helmsstedt sie liebte. Sie wußte es ja selbst, er liebte sie, sie hatte es sich nur nicht gestehen wollen. Sie wußte auch, daß sie trotz ihrer dreißig Jahre wohl noch imstande war, einem Manne zu gefallen, das sagte ihr der Spiegel. Aber was half das alles? Jetzt hätten sie und Helmsstedt allenfalls ein passendes Paar, auch äußerlich, abgegeben, aber in zehn, in zwanzig Jahren? Dann war er noch ein Mann in der Vollkraft des Lebens, und sie — war eine Matrone. Das bedachte er jetzt nicht, das würde er nicht glauben wollen. Die Männer sind so hartnäckig, wenn es sich um Erfüllung ihrer Wünsche handelt. Darum eben mußte sie fest bleiben, gerade weil sie ihn liebte, mußte sie ihn hindern, sein Geschick an das einer alternden Frau zu fesseln. Noch ging das ja, noch war kein Wort von tieferer Bedeutung zwischen ihnen gefallen. Es nicht dazu kommen zu lassen, mußte ihre Sache sein. Aber wie? Sie konnte doch nicht jetzt mit einem Male abstoßend gegen ihn sein, das würde ihr nicht gelingen. Und das war ja auch gar nicht nötig; sie würden beide das törichte Gefühl überwinden, die erregten Wogen in ihren Herzen würden sich allmählich legen, und in aller Freundschaft würde man weiter zusammen verkehren.

So dachte es sich Lotte; aber dazu war eben vor allem notwendig, daß es zu keiner Werbung kam. Denn dann würde das schöne Verhältnis für alle Zeiten ge-

Wiener Tagblatt“ betont, daß ganz Europa der Erhebung Montenegros zum Königreich gerne Pate stehe. Im Vordergrund des Festes stehe die Person des neuen Königs, der sich als erziehlicher und zielbewußter Führer seines Volkes bewährt habe. Fürst Nikolaus sei einer der historischen und charakteristischsten Balkanmänner der neuen Zeit und sein Volk wisse, daß von der Sympathie, die Europa dem Lande zollt, ein großer Teil auf Rechnung des Fürsten kommt, dem Energie, Fähigkeit und Kulturwille eine Königskrone schmieden halfen.

Die „Reichspost“ erklärt, es sei zu wünschen, daß sich die montenegrinischen Könige weniger von nebulösen Großmachtträumen, als von der realen Wirklichkeit leiten lassen mögen, die dem jüngsten Balkankönigtum, dem vor allem wirtschaftliches Erstarken nottut, zu aufrichtigem Anschlusse an seinen mächtigen österreicherischen Nachbar rät, der dem Lande der Schwarzen Berge allezeit ein wohlwollender Freund war und es bleiben will.

Das „N. Wiener Extrablatt“ bemerkt, man müsse dem Fürsten eines halb barbarischen Ländchens, der es verstanden habe, auf dem Wege der Heiraten Macht und Einfluß in Europa zu gewinnen, das Kompliment machen, daß er ein trefflicher Diplomat sei. Wenn er die friedliche Richtung seiner Politik beibehalte, werde er an Osterreich-Ungarn einen guten Freund haben, und dies werde auch für Nikolaus als König stets einen wichtigen Faktor bilden müssen.

Die „Wiener Mittagszeitung“ sagt, Fürst Nikolaus ernte die Frucht einer Politik, die er mit Klugheit durchgeführt hat. Seine kluge politische Taktik sei am deutlichsten während der Annexionskriese zu Tage getreten, in der er volles Verständnis für politische Notwendigkeiten bewies. Für sein Land bedeute die Erhebung zum Königreich eine hohe Anerkennung für ein tapferes Volk.

stört werden, dann wäre alles verloren und nichts gewonnen. Und lange würde er nicht mehr warten, das fühlte sie heute ganz deutlich. Er verkehrte ja fast ausschließlich in ihrem Hause; die Familien der benachbarten kleinen Stadt schienen ihn wenig anzuziehen, seinen Äußerungen nach. Dadurch fehlte es ihm an Gelegenheit zum Vergleichen. Ja, das war's. Er sollte nur einmal junge Mädchen neben ihr sehen, dann würde er schon selbst darauf kommen, daß sie viel zu alt für ihn sei. Wenn sie nur wüßte, wie sie das anfangen sollte, wie sie ihm zu dieser Erkenntnis verhelfen könnte.

Lotte hatte, nachdem sie lange die verschlungenen Wege des Parkes durchwandert, sich auf einer Bank unter einer alten Kastanie niedergelassen. Da saß sie, versunken in ihre Überlegungen, den Hut hatte sie abgenommen und neben sich gelegt. Lässig ruhten die schlanken weißen Hände im Schoß. Hätte sie sich selbst sehen können in diesem Augenblick, sie würde nicht daran gedacht haben, daß sie durch irgendeine jugendlichere Erscheinung in den Schatten gestellt werden könnte. Sie sah einfach entzückend aus mit dem leisen Hauch von Schwermut auf dem schönen Antlitz.

Sie war so in ihre Gedanken versunken, daß sie die Schritte einer sich nahenden Männergestalt gänzlich überhört hatte und erschrocken in die Höhe fuhr, als sie plötzlich angeredet wurde:

„Guten Abend, mein gnädiges Fräulein, so in Gedanken? Das kennt man ja bei Ihnen gar nicht. Ich fürchte, ich habe Sie erschreckt, und ich bitte tausendmal um Verzeihung, auch dafür, daß ich auf Schleichwegen komme. Ich bin nämlich zu Fuß heute, der Weg durch die Wiesen lockte mich, und so bin ich gleich durch die hintere Parktür eingedrungen, hoffentlich nicht als ungebetener Gast.“

„Durchaus nicht, Herr von Helmsstedt, Sie sind willkommen, wie immer, und besonders wird sich Mama freuen; Sie wissen, wie gerne sie sich von Ihnen erzählen läßt.“ (Fortsetzung folgt.)

Japan und Südamerika.

Aus London wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Die japanische Regierung widmet seit einiger Zeit der Entwicklung der Handelsbeziehungen zu den südamerikanischen Staaten lebhaftes Interesse. Eine Anzahl von Beamten wurde mit der Aufgabe betraut, Erhebungen über die Förderung der Einwanderung und des Handels nach Südamerika anzustellen. In Chili wurde im vorigen Jahre eine japanische Gesandtschaft und in Peru ein neues Konsulat errichtet; in Tokio trat eine lateinisch-amerikanische Vereinigung zur Unterstützung der Regierungsbestrebungen nach dieser Richtung ins Leben. Bisher konnte jedoch Japan auf dem Gebiete des Handels mit Südamerika nur geringe Erfolge aufweisen, anscheinend hauptsächlich aus dem Grunde, weil die meisten Waren aus Japan durch Vermittlung von Chinesen, Franzosen und Deutschen ihren Weg nach Südamerika finden. Die verschiedenen Auswanderungsgesellschaften in Japan haben, von der Regierung unterstützt, ihr Bestes getan, um ihr Geschäft in der Richtung nach Chile und Peru zu heben, jedoch ist es ihnen bisher nicht gelungen, mehr als 5000 Japaner nach Südamerika zu senden. Das größte Hindernis, welches der Zunahme der Einwanderung im Wege steht, ist die Unzufriedenheit derjenigen, welche sich bisher nach den südamerikanischen Staaten begeben haben. Viele kehren mit Berichten zurück, die wenig geeignet sind, andere zur Nachahmung ihres Beispiels anzuspornen. Fast sämtliche japanische Auswanderer nach Südamerika gehören der Arbeiterklasse an und werden zum Teil von den Zuck- und Kaffeepflanzern durch Vermittlung der japanischen Auswanderungsgesellschaften importiert. Die höchste Löhnung, welche sie neben Unterkommen erhalten, beläuft sich auf zwei bis drei Schillinge per Tag. Da die Japaner in den Vereinigten Staaten von Amerika dreimal so viel erwerben können, betrachten sie den Zustand in Südamerika als eine Art Sklaverei. Nichtsdestoweniger wird die japanische Regierung in ihren Bemühungen, die Einwanderung nach Südamerika, Korea und der Mandschurei zu fördern, nicht nachlassen, obwohl es zugeständenerweise schwierig ist, das Interesse japanischer Auswanderer für diese Länder zu gewinnen, solange sie Aussicht haben, nach Hawaii oder Kalifornien zu gelangen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. August.

Nach einer Meldung aus Sarajevo ist die Agrarbewegung im Bezirke Gradiska zum Stillstand gekommen. Die Bauern verweigern nicht mehr die Abgabe des Haf an die Grundherren und haben bereits mit der Einfuhr desselben begonnen. Überall herrscht musterhafte Ordnung. Es verlautet jedoch, daß in dem Nachbarbezirke Banjaluka serbisch-orthodoxe Aemten der Abgabe des Haf sich widersetzen.

Aus Anlaß der bevorstehenden Reise des italienischen Ministers des Außern Marquis San Giuliano nach Ischl veröffentlicht die „Österr. Volkszeitung“ einen aus deutsch-nationalen Kreisen stammenden Artikel, in dem es heißt: Die Stimmung in Italien sei Österreich-Ungarn nicht günstig; es werde dort eine Hege ge-

Wer wird siegen?

Roman von **Headdon Hill**. Autorisierte Uebersetzung von **H. Brauns**.

(78. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bipan steifte seine Muskeln, blieb aber ganz still unter den Sandsteinblöcken liegen, dem rhythmischen Plätschern der Ruder lauschend. Das Boot ruderte näher heran und nahm seinen Lauf vorsichtig durch die vorspringenden Klippen, kam so nahe heran ans Ufer wie die Sicherheit es zuließ; hier hielt es still. Der Mond war höher gestiegen und der ungesichene Beobachter bebte vor Lust bei dem Anblick einer Frau, die aus dem Boote stieg und, vorsichtig sichere Stellen ausfindend, über das schlüpfrige Seegras auf den Platz zukam, wo er im Versteck lag.

„Sie kommt allein“, murmelte er vergnügt. „Ich fürchtete schon, sie würde den dreifsten Balg, ihr Kammerläzchen, mitbringen.“

Die Frau war über die mit Seegras bedeckte Felsenstrecke wohlbehalten hinweggekommen und stieg, an seinem Versteck vorübergehend, hinauf nach der Ruine. Als sie innerhalb der großen Mauern verschwunden war, erhob sich Bipan und schlich ihr nach. Beim Eintreten durch die Torfahrt sah er, wie sie sich gerade über die Stelle beugte, von welcher Durke das Bündel Kleidungsstücke weggenommen hatte.

„Guten Abend, Miß Selwood“, rief er ihr zu. „Sehen Sie, man ist Ihnen zuvorgekommen. Ihr bester Freund hat Sie vor sich selbst gerettet.“

Das junge Mädchen wandte sich nach dem Sprecher um und sah ihn an, halb erstickt von zornigem Aufschluchzen.

trieben, die in Österreich-Ungarn eine Gegenbewegung hervorgerufen habe. Die bestehenden Mißverständnisse müssen endlich beseitigt werden und dieser mühevollen Arbeit werden sich die beiden Minister des Außern unterziehen müssen.

Die „Zeit“ bekämpft die Idee eines **Gegenbalkanbundes** unter der Führung Österreich-Ungarns und der Türkei. Man dürfe es auch als ausgeschlossen betrachten, daß die Türkei sich dauernd auf die Seite Österreich-Ungarns gegen Rußland stellen würde. Der Gegenbalkanbund ist eine Chimäre, noch haltloser als der Zwölfsköpfige Balkanbund. Unserer Politik auf dem Balkan sind nähere praktische Ziele gesetzt. Sie wird gerade genug geleistet haben, wenn es ihr gelingt, die von der Annexionskampagne zurückgebliebenen Verstimmungen in einzelnen Balkanstaaten zu beheben.

Die diesjährigen **italienischen Flottenmanöver** sind in drei Perioden gegliedert. Die erste umfaßt vom 1. bis 21. August hauptsächlich Schieß- und Lancierübungen, die in der dritten Woche mit einem Vergleichs- und Preiswettkämpfe aller Einheiten endigen. Hierbei versammelt sich die vereinigte Manöverflotte (105 Einheiten stark) am 20. d. M. in Castellamare im Golfe von Neapel, um an der am 20. d. M. stattfindenden feierlichen Stapellassung des ersten italienischen Dreadnoughts „Dante Alighieri“ teilzunehmen. Die dritte Kreuzerdivision begleitet sodann das beim Stapellauf anwesende, auf der Yacht „Trinaria“ eingeschiffte Königspaar, das sich nach Cetinje begibt, nach Antivari. In der Zwischenzeit der zweiten Manöverperiode übt das Schlachtschiffgeschwader vom Admiral Bettolo neu erdachte taktische Probleme in hoher See, um sich für den 5. September, dem Beginne der Hauptübungen der dritten Periode, geschwaderweise in die Ausgangssituationen zu begeben. Diese Manöver, die sich in der Adria abspielen werden, sollen die strategischen Verhältnisse klarlegen, die im Kriegsfall bezüglich des Einflusses der Lage der verwundbarsten Punkte, der Seearsenale und Flottenlager, der Verteilung der Seestreitkräfte usw. bestehen. Die Flotte wird sich zu diesem Zwecke in zwei gegeneinander operierende, von je zwei Schiffsdivisionen gebildete Geschwader teilen, die zusammen aus sechs Schlachtschiffen, 7 Panzerkreuzern, 12 Hochseerzörern, 14 Torpedo- und 6 Unterseebooten bestehen. Die Manöveraufgabe gipfelt in konkreten darin, die Aktionen durchzuüben, die sich für die Flotte bei einem östlichen Engagement während der ersten Woche des Kriegszustandes in der Adria ergeben würden. Außer dem König wird auch Generalleutnant Pollio, der Chef des Generalstabs der Armee, den Manövern an Bord des neuen Kreuzers „San Giorgio“ beimohnen.

Der **ottomanische Flottenverein** beabsichtigt eine Art Stempel prägen zu lassen, mit welchem die im Zollamte einlangenden Zündhölzchen und Zigarettenpapiere gegen Bezahlung einer bestimmten Gebühr bedruckt werden sollen. Die hiefür einlaufenden Beträge sollen der Kasse des Flottenvereins zugute kommen. Die Preise der Artikel würden die gleichen bleiben. Die Gebühr wäre eine fakultative und nicht obligatorische; nichtsdestoweniger kann man aber auf diesem Wege zu einer Art von Monopol kommen, um so mehr, als die Verkäufer von Zündhölzchen und Zigarettenpapier ohne Marken befürchten würden, boykottiert zu werden. Man glaubt

„Sie, Sie Schurke!“ rief sie. „Ich glaube, Sie selbst sind Dr. Bathursts Mörder! Nichts anderes sonst könnten Sie mit solcher Rachgier gegen einen unschuldigen Mann erfüllen!“

Irene hatte aber nicht die Gemüthung, ihren Schuß treffen zu sehen. Die düsteren Schatten der Ruine fielen auf sein erbleichendes Gesicht, und Bipan besaß Stärke und Kraft genug, einen momentanen Anstoß zu überwinden.

„Ich sollte meinen, Danken wäre mehr am Plage als Schlechtmachen, Miß Selwood“, erklärte er. „Sie können sich die Konsequenzen des überstürzten Unternehmens, zu dem Sie sich eingeschiffst, wohl nicht genügend überlegt haben.“

„Und das trotz Ihres nichtswürdigen Einmischens reüssieren wird!“ entgegnete Irene, nach Gelassenheit ringend. „In einigen Minuten wird Mr. Bathurst hier sein, und glauben Sie denn, daß ich, nachdem ich in der Sache so weit gegangen bin, das Fehlen jener Kleidungsstücke, die Sie beiseite geschafft haben, als Behinderung zur Freiheit für ihn werde bestehen lassen?“

„Ihre Erwähnung der Kleider ist ein volles Bekenntnis“, versetzte Bipan mit frecher Sicherheit, „und ich bin froh, im Besiß desselben zu sein. Bis hieher habe ich mich mit bloßem Hörensagen begnügen müssen, obgleich ich einräumen darf, daß es ziemlich genau und zutreffend gewesen ist.“

„Ja“, brauste Irene auf, „ich merke wohl, daß Sie den Steward der „Christa“ entweder bestochen oder ihm in einer Weise geschmeichelt haben, daß der Narr auf den Veim gegangen ist, und mir sind Sie während der letzten vier Tage als Spion nachgeschlichen. Das wird

nicht, daß sich die Pforte gegenüber dem Plane des Flottenvereines ablehnend verhalten werde.

Das „Fremdenblatt“ erörtert die Chancen, welche **Roosevelt** im Falle einer neuerlichen Kandidatur für die Präsidentenstelle hätte. Infolge des offenen Bruches zwischen ihm und Taft sei die Bewerbung Roosevelts um das oberste Amt in den Vereinigten Staaten von Amerika wahrscheinlich geworden, aber es sei schwer zu beurteilen, ob er auch Erfolg haben werde, da er in der republikanischen Partei, die es ihm verarge, daß er „Dynastie spiele“, eine populäre Opposition gegen sich habe. Doch scheine auch Taft insolge seiner Tarifpolitik Anhänger verloren zu haben, ebenso wie seine Erfolglosigkeit im Kampfe gegen die Trusts Mißtrauen erwecke.

Tagesneuigkeiten.

— **(Einen weiblichen Kerkermeister)** — den einzigen auf der Welt — gibt es schon seit einigen Jahren in Nigle im Rhonetale. Vor etwa 30 Jahren hatte die Frau Gefängnisdirektor den Oberwärter der Gefangenenanstalt daselbst, die immer 20 bis 30 Sünder beherbergt, geheiratet und ihren Mann dabei so tatkräftig unterstützt, die Gefangenen aber auch derart durch milden Zuspruch zum Guten beeinflusst, daß man ihr nach dem Tode ihres Mannes die Leitung der ganzen kleinen Strafanstalt anvertraute. Und man hat diesen Entschluß auch nie zu bereuen gehabt, ganz besonders nicht in Hinsicht einer wirklichen Besserung der Gefangenen. Wieder ein Beweis, daß selbst verstockte Sünder menschlichem klugen Zuspruch durchaus zugänglich sind.

— **(Die Herkunft des Namens Tennis.)** In der Florentiner Wochenschrift „Il Marzocco“ berichtet der italienische Sprachforscher Pio Rajno, er habe in den Annalen des Chronisten Donato Bellutti (1300—1370) eine Stelle gefunden, wo er von dem Stadtgenossen Tommaso di Vippaccio erzählt, dieser sei im Jahre 1324 aus Frankreich nach der Arnstadt heimgekehrt, habe täglich Ball gespielt und von da ab sei in Florenz das Tenez-Spiel im Schwung gekommen. Englische Forscher haben das Wort Tenez in Werken des Poeten John Gower (geboren um das Jahr 1330, gestorben im Jahre 1408) entdeckt, der Dichtungen in englischer, lateinischer und französischer Sprache veröffentlicht hat. Einige Jahrzehnte später stößt man in Londoner Berichten auf die Form Tenens. Die Vermutung liegt nahe, daß beide Wörter Korruptionen des französischen Wortes „Tenez“ sind — diesen Zuruf mögen die Spieler beim Anschlagen des Balles an ihre Partner gerichtet haben — daß daraus in der Folge Tennis geworden ist. Doch ist die Sache alles eher als erwiesen!

— **(Die Füße der Japaner.)** Professor Lanelongue, der bekannte französische Chirurg, machte jüngst in der Akademie für Medizin zu Paris interessante Mitteilungen über die Ergebnisse seiner gründlichen Beobachtungen der — Füße der Japaner. Er ist auf Grund eingehender Forschungen zu der Überzeugung gelangt, daß die Untertanen des Mannes, den man in Europa Mikado nennt, von Rechts wegen unter die Vierhänder eingereiht werden müßten. Da die Japaner fast immer barfuß gehen oder günstigenfalls geschmeidige, biegsame Pantoffel tragen, sind die Fehen ihrer Füße so ausgebildet, daß sie greifen und packen können; sie können eine Stange fassen, sich an einem Mauervorsprung festhalten, irgend einen Gegenstand mit bewundernswerter Geschicklichkeit von der Erde aufheben und — lebendige Mäuse fangen. Auch die Chinesen besitzen einen

Ihnen aber gar nichts nützen, wenn Mr. Bathurst da ist; ich werde ihn bitten, ehe er seine Flucht fortsetzt und sich in Sicherheit bringt, Sie erst bis zum Verenden durchzudreschen.“

Bipan gab ein aufreizendes Nicken von sich. Er erkannte, daß das junge Mädchen sehr erregt war, und es paßte gerade für seinen Zweck, ihren Zustand noch zu verschlimmern. „Sie würden besser tun, sich dieser Illusion zu entschlagen. Dank meiner weisen Vorsicht, weder Mittel noch Wege zu scheuen, mir einen Einblick in den Brief zu verschaffen, den Sie dem Wärter Magen anvertrauten, ist der projektierte Fluchtversuch den Aufsehern im Zuchthause bekanntgegeben worden. Der Saß mit den Sägespänen im Mauerwinkel bei der Kapelle wird für Mr. Bathursts Herumschwänzen für heute abend und alle zukünftigen Zeiten die Grenze bilden, wenn der patrouillierende Wächter das Ziel richtig trifft, woran kaum zu zweifeln ist.“

Jetzt und jetzt erst erkannte Irene, daß sie vollständig verraten war, daß die beiden schwachen Stützen, auf die sie sich verlassen, unter der Preßion dieses verschlagenen, mächtigen Schurken mankend geworden und von ihr abgefallen waren. Maßlose Verzweiflung bemächtigte sich ihrer auf einen kurzen Moment, mußte aber von ihrem heißen Verlangen nach Rache sogleich wieder das Feld räumen.

„Ich will Sie von meiner mir treu ergebenen Bootsmannschaft auspeitschen lassen!“ rief sie, aller Selbstbeherrschung bar. Und eine Peise, die an goldener Kette an ihrem Halse hing, an die Lippen haltend, stand sie gerade im Begriff, die Matrosen herbeizurufen, als Bipan rauh ihre Hand packte.

(Fortsetzung folgt.)

so brauchbaren Fuß; ihre zu Schiff fahrenden Briefträger, die die Briefpost in die an den Flüssen gelegenen Ortschaften bringen, führen, während die Hand das Steuer lenkt, mit den Füßen kräftig das Ruder, das von den Zehen sehr geschickt gehalten wird. Professor Lanelongue kommt zu dem Schlusse, daß der Fuß der Japaner ein Greiforgan ist, wie der Rüssel der Elefanten oder der Schwanz gewisser Affen, nur daß er nicht so ausgebildet ist wie diese Organe. Ob die Japaner und die Chinesen auf diesen Vergleich mit Elefanten und Affen besonders stolz sein werden, ist eine andere Frage.

(Die Ehe, wie sie sich eine Feministin vorstellt.) Durch die Pariser Zeitungen war kürzlich ein Manifest mehrerer frauenfeindlicher Herren der Schöpfung gegangen, das anscheinend so etwas Ähnliches wie neue „zehn Gebote für gehorsame Frauen“ gewesen sein muß, denn es erregte den Zorn einer Vorkämpferin für den Feminismus. Die Dame erließ ihrerseits kurz entschlossen ein Manifest, in dem von dem unaufhaltamen Fortschritte der Frauenbewegung die Rede war und die „Gleichheit für immer!“ proklamiert wurde. Danach kamen „Gebote für Ehemänner“, die die Dame erdacht hatte. Die Frau hat ein Recht auf ihre Launen, so lautet das erste, mache ihr daraus nie einen Vorwurf! Sie könnte hysterische Zufälle bekommen, und wenn du auch dagegen ankämpfst, so wird die Doktorrechnung nur um so größer! — Halte dir, o guter Ehemann, stets vor Augen, daß nicht du deiner Frau, sondern sie dir überlegen ist, und zwar wegen ihrer Grazie, ihrer Schönheit und ihrer geistigen Verfeinerung. Liege ihr deshalb immer zu Füßen! — Aber die kriegslustige Männerfeindin hatte, so scheint es, auch den Schalk hinter den Ohren und kannte ihre Geschlechtsgenossinnen, denn ein anderes Gebot lautete: Wenn du, o guter Mann, gern Gebirgsluft atmen möchtest, dann bitte deine Frau, mit dir an die See zu reisen. Sie wird dir sofort einen längeren Aufenthalt in der Schweiz empfehlen! — Aber als hätte sie damit schon zu viel gesagt, besinnt sich dieser neue weibliche Moses sofort auf die Eigenschaft als Vorkämpferin gegen die überhebliche Männerwelt und schließt den Erlaß folgendermaßen: Der Mann ward einst vor dem Weibe erschaffen, gleichsam als Skizze zum künftigen Meisterwerk! Er innere dich also, o Ehemann, daß du daher in alle Ewigkeit die Unvollkommenheiten eines ersten Versuches an dir trägst!

(Humor des Auslandes.) Eine Hausfrau, die sehr unter der Fliegenplage zu leiden hatte, erhielt den Besuch des Taugenichts des Dorfes, der sich erbot, die Fliegen für einen Schilling und einen Liter Bier zu töten. Beides wurde ihm gegeben. Eine Stunde später fand sie den Mann gemütlich in der Küche sitzen. „Nanu, Thomas“, sprach sie, „warum gehen Sie denn nicht an die Arbeit?“ „Ich warte auf Sie, gnä' Frau.“ „Sie warten auf mich?“ „Ja, gnä' Frau, daß Sie sie fangen, damit ich sie töten kann.“ — Mit strengem Blick betrachtete der Richter den Angeklagten. „Ihr Gesicht scheint mir bekannt“, sprach er; ich kenne es bestimmt. Sind Sie schon einmal hier gewesen?“ „Nein, Herr Richter“, antwortete der Mann auf der Anklagebank. „Haben Sie mich denn schon mal gesehen?“ „Jawohl, Herr Richter.“ „Dort?“ „Jawohl, Herr Richter.“ „Und welches ist Ihr Beruf?“ „Ich bin Kellner im „Blauen Löwen!“ — Die Gattin: „Lieber Billy, ich habe gestern Abend, nachdem du zu Bett gegangen warst, das Loch in deiner Hosentasche zugenäht. Nun, bin ich nicht ein aufmerksames, kleines Fräulein?“ Der Gatte: „Um, wie wußtest du denn, daß ein Loch in meiner Tasche war?“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Des Kaisers 80. Geburtstag.

Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers wurde am 18. August in der Pfarrkirche in Gurkfeld ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, woran sich die gesamte Beamtenschaft, das Offizierskorps und die Mannschaft der derzeit hier weilenden k. und k. Feldkanonenregiment Nr. 7 und 8 und des Artillerie-Arbeitsdetachements, die Lehrerschaft, je eine Abordnung der Gemeindevertretung der Stadt Gurkfeld und der freiwilligen Feuerwehr sowie das Uniformierte Bürgerkorps beteiligten. Nach dem Gottesdienste erschienen bei dem Bezirkshauptmann: der Direktor der hiesigen Bürgerschule, die Leiterin der Volksschule, eine Abordnung der Gemeindevertretung der Stadt Gurkfeld, der Kommandant des Uniformierten Bürgerkorps sowie der Obmann der freiwilligen Feuerwehr und brachten die Bitte vor, die untertänigsten Glückwünsche der von ihnen vertretenen Anstalten und Korporationen mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit dem erlauchtem Monarchen zur Allerhöchsten Kenntnis bringen zu wollen.

Die Feier des 80. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wurde in der Stadt Mödling am Vorabend durch einen Zapfenstreich der städtischen Kapelle eingeleitet. Am Morgen des 18. August wurde die Festlichkeit mit der Reveille begonnen. Fast die ganze Stadt war beslaggt. Um 8 Uhr wurde ein Hochamt von dem dort auf Urlaub weilenden Herrn Domherrn Johann Koren unter Assistenz zelebriert. Am Hochamte beteiligten sich die Vertretung der Stadtgemeinde Mödling, sämtliche k. k. Beamten und Diener, die freiwillige Feuerwehr mit der Fahne und eine große Menge von

sonstigen Andächtigen. Nach dem Ledeum wurde die Volkshymne gespielt, bezw. gesungen. Nach dem Hochamte sammelte sich eine große Volksmenge vor dem Stadtamte und die Feuerwehr zog mit der städtischen Kapelle vor dasselbe, bei welchem Anlasse der Bürgermeister eine Ansprache hielt, worin er die hohe Bedeutung des Tages beleuchtete.

Tätigkeitsbericht* der Karst-Aufforstungs-Kommission für die gefürstete Grafschaft Görz und Gradiska für das Jahr 1909.

1. Aufforstungsbetrieb.

Im Berichtsjahre wurden sowohl Frühjahr- als Herbstkulturen ausgeführt, letztere allerdings nur in beschränktem Maße, da diese erfahrungsgemäß weniger gut und nur dort gelingen, wo sie den Vorkäufungen weniger ausgesetzt sind. Man war dazu aber auch teilweise durch den Arbeitermangel gezwungen, welcher die vollständige Durchführung des Frühjahrsprogramms nicht gestattete.

Bei der Durchführung der Kulturen ergaben sich seitens der Grundbesitzer keine nennenswerten Schwierigkeiten, ausgenommen in der Gemeinde Vitovlje, wo die Gemeinde nicht veranlaßt werden konnte, die für die beabsichtigten Neuaufforstungen erforderlichen Pflanzlöcher herzustellen. Die Schwierigkeit ergab sich hauptsächlich deshalb, weil der betreffende Gemeindegrund unter die Inassen zur Ruhezweckung verteilt ist und, während die Gemeinde selbst die Verpflichtung zur Herstellung der Pflanzlöcher den Ruhezweckern zuschrieb, diese letzteren ihrerseits die Verpflichtung nicht anerkannten. Diese Neuaufforstung mußte daher unterbleiben, was durch Mehrleistungen in anderen Gemeinden ausgeglichen werden konnte.

Viel größere Schwierigkeiten ergaben sich dagegen durch den immer fühlbarer werdenden Arbeitermangel. Im politischen Bezirke Görz gelang es trotzdem, durch Aufbietung aller verfügbaren Arbeitskräfte, bevor sie durch die landwirtschaftlichen Arbeiten vollständig absorbiert wurden, sowie durch gleichzeitige Inangriffnahme mehrerer Arbeitsfelder, das gesamte Kulturprogramm durchzuführen. Ebenso gelang dies im politischen Bezirke Gradiska, obwohl hier die besten Arbeiter, durch die höheren Löhne bewogen, nach Triest und dem industriereichen Monfalcone abgezogen werden. Im politischen Bezirke Sesana dagegen, von wo fast alle tauglichen Arbeiter nach Triest wandern, war es überhaupt unmöglich, die nötigen Arbeitskräfte zusammenzubringen, und zudem mußte man sich bei sehr hohen Löhnen mit sehr minderwertigen Kräften begnügen. Das Frühjahrprogramm konnte daher in diesem Bezirke nur zum Teile durchgeführt werden und wurde durch eine Reihe von Herbstkulturen möglichst ergänzt.

Außer den eigentlichen Aufforstungen wurden im Herbst in einigen älteren Kulturen der politischen Bezirke Görz und Sesana (Gemeinden Bertocce, Opatjefelo, Belikidol und Rodis) neue Tannensamen-Unterbaue auf einer Fläche von zirka 33 Hektar ausgeführt.

Die Neuaufforstungen des Berichtsjahres umfaßten eine Gesamtfläche von 81,67 Hektar (gegen 84,78 Hektar des Vorjahres), wovon 80,27 Hektar mittels Pflanzung und 1,40 Hektar mittels Saat mit einer Pflanzenanzahl von 626.000 Stück (gegen 658.000 Stück des Vorjahres), respektive 2,25 Kilogramm Samen zur Aussaat gelangten.

Diese Kulturleistung verteilte sich auf die einzelnen politischen Bezirke:

a) Regiekulturen:

	Ge-meinden	Ob-jekte	Hektar	Pflanzen-anzahl	Samen Mgr.
Görz	9	10	23,30	174.000	—
Gradiska	4	4	16,71	99.000	2,25
Sesana	12	25	41,66	353.000	—
Zusammen	25	39	81,67	626.000	2,25

b) Subventionierte Kulturen wurden im Berichtsjahre keine ausgeführt.

Für die Nachbesserung der Kulturen sind 2.201.200 Pflanzen (gegen 1.701.500 Stück des Vorjahres) und 2 Kilogramm Samen verwendet worden. Diefelbe gelangte in nachstehenden politischen Bezirken zur Durchführung:

	Ge-meinden	Ob-jekte	Pflanzen-anzahl	Samen Mgr.
Görz	19	33	833.700	—
Gradiska	12	35	408.500	2
Sesana	25	35	959.000	—
Zusammen	56	103	2.201.200	2

Insgesamt wurden daher für Neuaufforstungen und Nachbesserungen verwendet: 2.827.200 Pflanzen (gegen 2.359.600 Stück des Vorjahres) und 4,25 Kilogramm Samen.

* Wir bringen diesen Bericht, abgesehen von einigen statistischen Tabellen, vollinhaltlich zur Veröffentlichung. Die Redaktion.

Bezüglich der Holzarten verteilen sich die Pflanzen wie folgt:

Schwarzföhren	2.016.500	Stück
Korjische Föhren	545.000	„
Parolini-Föhren	7.700	„
Fichten	222.000	„
Lärchen	33.000	„
Ulmen	1.000	„
Eichen	1.000	„
Erlen	1.000	„

Summe . . . 2.827.200 Stück

Diese Pflanzen wurden bezogen: 1.) Aus den eigenen Waldsaatschulen: Schwarzföhren 1.570.500, Parolini-Föhren 7700, korjische Föhren 545.000, Fichten 150.700, Lärchen 5000, zusammen 2.278.900 Stück; 2.) aus staatlichen Waldsaatschulen unentgeltlich beigelegt: Schwarzföhren 446.000, Fichten 71.300, Lärchen 28.000, Ulmen 1000, Eichen 1000, Erlen 1000, zusammen 548.300 Stück.

Die verwendeten Samen waren 1.75 Kilogramm Seestrandföhre und 2,50 Kilogramm Parolini-Föhren, wovon letzterer von der Kommission in älteren Kulturen selbst gewonnen, während der erstere gekauft wurde.

Die Kosten der Regie-Neuaufforstungen betragen 4658,27 K (gegen 5730,71 K im Vorjahre), wovon 4488,27 K auf Pflanzungen und 170 K auf Saaten entfallen, und verteilen sich, wie folgt, auf die einzelnen politischen Bezirke:

	Gesamt-kosten		per Hektar		1000 Stück Pflanzen	
	K	h	K	h	K	h
Görz	1279	70	54	92	7	35
Gradiska	798	49	47	78	6	35
Sesana	2580	08	61	93	7	31

(Fortsetzung folgt.)

(Zur Bürgermeisterwahl.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 6. August d. J. der Wahl des Gemeinderates Ivan Sribar zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach die Allerhöchste Bestätigung nicht zu erteilen geruht.

(Wohltätigkeitsakte.) Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers hat der k. k. Legationssekretär a. D. Nikolaus Ritter von Gutmansthal auf Schloß Weizelstein dem Landeshilfsvereine für Lungentranke den Betrag von 100 K gewidmet. Aus dem gleichen Anlasse erklärte Herr Bäckermeister Jean Schrey die Brotlieferung für den Monat August unentgeltlich besorgen zu wollen. Wenn man erwägt, daß der Landeshilfsverein den in seiner Ob-sorge stehenden Familien und Kindern monatlich gegen 400 Laib Brot zu 40 Heller das Stück zuwendet, kann man den Wert dieses großherzigen Geschenkes ermessen.

(Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest.) Wie uns mitgeteilt wird, hat Seine Excellenz der Herr Minister des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Herren Ministern für den Rest der laufenden Funktionsperiode, das ist bis Ende 1910, an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Dr. Habrian von Merlato den Gemeinderat Med. Dr. Justus Bertot in Triest als Beisitzerstellvertreter in das Schiedsgericht der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest berufen.

(Der kommende Schlachtschiffstyp.) Unter diesem Titel veröffentlichte kürzlich der „Pester Lloyd“ einen Artikel aus der Feder eines Fachmannes, der zur Schlußfolgerung gelangt, daß innerhalb der nächsten drei bis vier Jahre die stärksten Schlachtschiffe der Welt die 27- bis 30.000tonnigen englischen und amerikanischen Dreadnoughts sein werden, mit einer Armierung von 10, sogar 12 Stück 343, bezw. 356 Millimeter-Geschützen, denen 23- bis 25.000 Tonnen-schiffe der übrigen Seemächte mit 13 bis 16 Stück 305 Millimeter-Kanonen das Gegengewicht bilden werden.

(Truppenmärsche.) Das k. und k. Feldkanonenregiment Nr. 8 marschiert nach Beendigung des Scheibenschießens bei Gurkfeld zu den diesjährigen Übungen mit vereinigten Waffen im Raume von Komen im Küstenlande in folgender Ordnung am 26. d. M. von Gurkfeld ab: der Regimentsstab, erster Divisionsstab und die Batterie Nr. 2 über Landstraß, Töplitz, Groß-laschitz, Adelsberg, Wippach bis Kopriwa; die Batterie Nr. 1 über St. Bartelma, Rudolfswert, Seisenberg, Großlaschitz, Zirknitz, Adelsberg, Senofelsch bis Ober-Ponitoe; die Batterie Nr. 3 über St. Marein, Savenstein, Neubegg, Sittich, St. Veit, Laibach, Oberlaibach, Voitsch, Haidenschaft bis Temnica; die Batterie Nr. 4 über Lichtenwald, Treffen, Großlupp, Oberlaibach, Voitsch, Haidenschaft, Dornberg, Pravačina bis Gorjanskö. Das Eintreffen in den Endstationen erfolgt am 4. September.

(Hymen.) Gestern fand die Trauung des Architekten Herrn Adam Josef Rosin mit Fräulein Paula Senekovič, einer Tochter des Regierungsrates und Gymnasialdirektors i. R. Andreas Senekovič in Laibach statt.

(Aurliste.) In Neuhaus bei Gills sind bis zum 17. d. M. im ganzen 444 Parteien mit 779 Personen zum Sturgebrauche eingetroffen.

— (Schadenfeuer.) Gestern um halb drei Uhr nachmittags wurde vom Feuerwächter auf dem Schloßberge ein Schadenfeuer durch zwei Kanonenschüsse signalisiert. In der Villa Bregant, Knäpflgasse Nr. 15, entstand nämlich ein Dachfeuer dadurch, daß dortselbst in Kisten aufbewahrte Raketen auf eine bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer fingen und nacheinander explodierten, wodurch das Dachgebälke in Brand geraten war. Der sofort an Ort und Stelle erschienenen Feuerwehrabteilung unter dem Kommando des Obmannstellvertreters Herrn Josef Turk gelang es alsbald das Feuer zu unterdrücken. Der Villenbesitzer erleidet einen beträchtlichen Schaden. ke—

— (Die Grummeternte) ist im Lande seit einigen Tagen bereits im Zuge und wird im Laufe der Woche mit der Mahd allgemein begonnen werden. Das nasse Frühjahr lieferte eine recht ausgiebige Heumahd, die regnerischen Sommermonate versprechen eine überaus reichliche Grummeternte. Die schlechten Erfahrungen, die beim Sentrocknen gemacht worden waren, haben eine Beschleunigung der Grummeternte zur Folge, um ja vor eventuellen Wetterumschlägen gesichert zu sein. Überall im Lande herrscht ein empfindlicher Mangel an Mähern und sonstigen Feldarbeitern, die man nur mit Mühe und um teures Geld gewinnt. In Oberfrain, in der Nähe von Lees, haben aus gleichem Grunde mehrere Besitzer ihr Heu auf den Wiesen stehen gelassen, zumal Viehfutter in reichlichen Mengen vorhanden ist. ke—

— (Goldene Hochzeit.) Aus Gmunden, 18. d. M., wird dem „Fr. Bl.“ geschrieben: Eine reizende Feier, welche am Tage Maria Himmelfahrt hier stattfand, verdient es vielleicht, weiteren Kreisen mitgeteilt zu werden. Ein ehrenwerter Bürger der Gemeinde Ort bei Gmunden, der Tischler Franz Dinst, wurde am Nachmittage des 15. August 1860 in der bekannten und malerischen Seefirche in Ort getraut. Das Paar bezog ein kleines Häuschen in derselben Gemeinde und nun nach fünfzig Jahren, am gleichen Tage, zur gleichen Stunde, feierten die Eheleute das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Mit Reichtümern wurden sie nicht gesegnet, doch ihre große Rechtschaffenheit erwarb ihnen viele Freunde, so daß die ganze Gemeinde sich angelegen sein ließ, diesen Tag festlich zu gestalten. Dasselbe Häuschen, das sie dereinst bezogen, beherbergt sie noch immer und von dort wurde das Jubelpaar am 15. August vor 2 Uhr nachmittags vom Pfarrer von Ort im Ornat und vielen Mitgliedern der Gemeinde abgeholt und zur Kirche geleitet. Voran schritt die Musik, ihr folgten weißgekleidete Mädchen, dann der Herr Pfarrer, Ministranten mit Fahnen, das Jubelpaar — die nunmehr gelähmte Frau trug die schöne alte Goldhaube früherer Zeiten — dann kamen die Angehörigen, darunter sieben Kinder, 18 Enkel und 5 Urenkel sowie die sonstigen Teilnehmer. Sonnenschein leuchtete auf den blauen Wellen unseres lieblichen Sees, und es war ein wunderhübscher Anblick, wie sich der Zug die Orter Allee entlang über die Brücke auf die kleine Insel begab, auf welcher die liebliche Seefirche ihre Tore dem Jubelpaar geöffnet hielt. Ergreifend war die Ansprache des Pfarrers und die ganze Zeremonie, nach welcher, wie einst, das Paar in sein Häuschen wieder einzog, begleitet von den Segenswünschen der ganzen Gemeinde.

— (Verlegenheiten der Arbeiter einer Glasfabrik.) In dem Dorfe Gleditsche bei Varna in Bulgarien ist kürzlich eine Glasfabrik in Betrieb gesetzt worden, für die zum größten Teile österreichisch-ungarische Glasmacher engagiert wurden, ohne daß jedoch ein festes, alle Bedingungen des Arbeitsvertrages regelndes Übereinkommen vorher abgeschlossen worden wäre. Bei der Auszahlung des Lohnes kam es zu solchen Differenzen, daß die Arbeiter aus dem Dienstverhältnisse scheiden mußten, wodurch dieselben in große Notlage gerieten und zwecks Verhütung von Ausschreitungen in ihre Heimat zurückbefördert wurden. Da sich ähnliche Vorkommnisse in diesem Unternehmen schon öfter ereigneten und da anzunehmen ist, daß die in Rede stehende Glasfabrik ihren Bedarf an Glasmachern neuerlich aus unserer Monarchie decken wird, so werden die heimischen Glasmacher darauf aufmerksam gemacht, ohne feste schriftliche Abmachungen keine Arbeit in dieser Glasfabrik anzunehmen. ke—

* (Brand durch Blitzschlag.) Wie uns aus Radmannsdorf berichtet wird, schlug am 16. d. M. gegen 5½ Uhr nachmittags in das Wirtschaftsgebäude des Pfarrers Ignaz Fertin in Asp der Blitz ein; er zündete und äscherte dieses Gebäude samt den darin befindlichen Wirtschaftsgeräten, Futtermitteln usw. vollkommen ein. Der Schaden beträgt ungefähr 16.000 K, dem angeblich eine Versicherungssumme von 4000 K gegenübersteht. Daß sich das Feuer nicht weiter verbreitet hat, ist in erster Linie der günstigen Windrichtung zu verdanken. Zur Löschung des Brandes waren die Feuerwehren aus Görz, Veldes, Radmannsdorf, Bigaun und Bresnitz am Brandplatze erschienen. In etwa 15 Minuten nach dem Ausbruche des Feuers war auch die in Radmannsdorf dislozierte 1. und 2. Radfahrerkompanie über Lees und Veldes in Asp eingetroffen und dem kräftigen Eingreifen dieser in derart kurzer Zeit in Asp eingetroffenen Militärabteilung ist es wohl zu danken, daß das mächtige Feuer nicht das ganze Dorf ergriffen hat. M.

— (Von der Erdbebenwarte.) Vorgestern nachmittags um 5 Uhr 12 Minuten 5 Sekunden Beginn einer Fernbebenaufzeichnung. Maximum von 19,1 Millimetern um 5 Uhr 21 Minuten 45 Sekunden. Ende um 6 Uhr 45 Minuten. Herddistanz 3000 Kilometer. F.

* (Ein Taschendiebstahl.) Auf dem Südbahnhofe wurde gestern morgens einer Glasfabrikarbeiterin aus Sagor bei der Personenkasse ein Geldtäschchen mit einem Betrage von 17 K und ein Jahrbillet nach Sagor aus der Tasche entwendet.

* (Ein Opferstockdiebstahl.) Kürzlich wurde an einem Vormittag in der Filialkirche zu Unter-Siska von einem unbekanntem Täter die Opferbüchse mit Gewalt ausgehoben und davongetragen. In der Opferbüchse soll bei 12 K Geld gewesen sein.

* (Ein diebischer Bettler.) In einem Hause in der Deutschen Gasse wurde diesertage von einem Bettler ein auf dem Küchentische liegender Gelbbetrag entwendet.

* (Eine Überraschung.) Als diesertage ein täglich von Alkohol durchseuchter Hausierer eine ihm von einem dalmatinischen Kollegen geschenkte Papierschachtel in einem Gastlokale in der Bahnhofgasse auf dem Tische liegen ließ und sie später abholte, fand er darin eine Taschenuhr. Der Eigentümer dieser Taschenuhr wollte sich im Polizeidepartement, Zimmer Nr. 5, melden.

* (Bettelnde Kinder.) Am vergangenen Freitag bettelten auf der Poljanastraße zwei Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren mit einem von einem Pfarrer bestätigten Bettelbrief. Eine resolute Hausbesitzerin stellte die Mädchen zur Rede und nahm ihnen den Brief. Als sie sich anschickte, einen Sicherheitswachmann zu rufen, liefen die Mädchen davon.

* (Eine obdachlose Kuh.) Gestern morgens fand ein Sicherheitswachmann auf den ehemaligen Gründen des Militärverpflugsmagazins an der Wiener Straße eine rötlich gefärbte herrenlose Kuh. Das Tier wurde eingefangen und eingestallt. Der Eigentümer der Kuh wollte sich bei der Polizei melden.

* (Von der Straße.) Diesertage nachts stürzten mehrere Burschen, die aus einem Gasthause in der Schneidergasse kamen, die nächtliche Ruhe, indem sie am Franzensklai und Unter der Trantsche sangen und johlten. Als sie ein Sicherheitswachmann zur Rede stellte, benahmen sie sich gegen ihn sehr ungebührlich. — Am Samstag nachmittags lenkte ein betrunkenen Knecht so unvorsichtig einen Lastwagen über die Poljanastraße, daß er fast in einen Leichenzug hineingefahren und mit dem Totenwagen zusammengestoßen wäre. — Auf der Maria Theresien-Straße fuhr ein Knecht mit einem Bierwagen so unvorsichtig, daß er einen Schlosser aus Drablje, der auf einem Fahrrad nächst dem Straßenrande fuhr, niederstieß, wobei der Radfahrer zu Boden stürzte und sein Fahrrad unter den Wagen kam. Das Hinterrad wurde total zertrümmert. — Ein etwas angeheiteter Jünger der schwarzen Kunst geriet gestern vormittags in einem Gasthause in der Floriansgasse mit der Gastwirtin in einen Streit. Als man ihn an die Luft setzte und das Haustor hinter ihm abspernte, schlug er auf das Tor und zertrümmerte mehrere Scheiben. Man ließ einen Sicherheitswachmann holen, der den Burschen, welcher sich an der rechten Hand eine bedeutende Schnittwunde zugezogen, zum Amte führte. Nach der Tatbestandaufnahme und Anlegung eines Notverbandes wurde er entlassen.

* (Gefangene Nachtfalter.) Im Laufe einer Woche verhaftete die Sicherheitswache nachts mehrere Nachtfalter, alias dienstlose Mädchen. Auf der Martinsstraße hielt ein Sicherheitswachmann die aus dem Stadtgebiete abgekehrte 20jährige Johanna Jabornik aus Köpfbüchel bei Littai an und verhaftete sie. Diese ist trotz ihrer Jugend wiederholt gerichtlich verurteilt, war auch schon wegen Arbeitslosen in der Zwangsarbeitsanstalt in Lankowitz interniert. Bei der Verhaftung bedrohte die Holde den Sicherheitswachmann mit dem Erstechen; ihr ebenbürtiger Bruder hat wegen Lustmordes eine 20jährige Kerkerstrafe abzuhängen. — Die anderen verhafteten Mädchen wurden polizeilich abgestraft, bezw. schubämtlich behandelt.

* (Gefunden) wurden auf der Südbahnstation: ein Tischuch und zwei Taschentücher, ein brauner Herrensilzhut, vier Regenschirme, ein Spazierstock und eine leberne Handtasche.

* (Verloren) wurden: ein goldener Brillantring, ein Geldtäschchen mit drei Zehnkronennoten, ein goldenes Dedaillon mit Photographie, ein Regenschirm, eine goldene Brosche, eine große Nideltaschenuhr, ein Geldtäschchen mit 20 K und ein Gelbbetrag von 5 K.

— (Wetterbericht.) Der Luftdruck ist über Mitteleuropa ziemlich gefallen. Tiefer Druck liegt heute über Skandinavien, der Ostsee wie den angrenzenden Teilen Russlands und Finnlands. Hoher Druck ist im Westen Frankreichs, ein zweites Hochdruckgebiet lagert im Südosten Europas. Das Wetter ist in den östlichen wie südlichen Gebieten der Monarchie vorwiegend heiter und warm. In Böhmen trat Trübung ein nach vorhergegangenen Gewittern. Auch in den westlichen Teilen der Alpenländer ist zunehmende Bewölkung zu verzeichnen, teils schon Trübung eingetreten. Die Adria ist ruhig. — Voraussage für den 23. August: Vorübergehende Trübung, Gewitter, abnehmende Temperatur, nordwestliche Winde. Für Steiermark, Kärnten u. Krain: zunehmende Bewölkung, mäßige Winde, warm, Neigung zu Gewitterbildung, unbeständiges Wetter. Für das Küstenland: Schönes Wetter, mäßige Winde, heiß, unbestimmt, herrschender Witterungscharakter anhaltend. — Die Beobachtungsstationen meldeben folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 16,3, Klagenfurt 16,3, Görz 22,4, Abbazia 23,2, Agram 21,1, Sarajevo 17, Graz 19,1, Wien 19, Prag 18, Berlin 17,2, Paris 15,2, Nizza 19; die Höhenstationen: Obir 11,8, Sem-

mering — Grad Celsius. Heute früh betrug die Temperatur in Laibach bei halb bedecktem Himmel 19 Grad Celsius.

— (Verstorbene in Laibach.) Am 22. August: Valentin Bernik, Theologe, 25 Jahre; Michael Murn, Siechenhäusler, 74 Jahre; Thomas Polak, Siechenhäusler, 72 Jahre, — alle drei Rodbeghstraße 11; Ursula Kerstein, Richterswitwe, 71 Jahre, Wiener Straße 19; Franz Marinko, Arbeiter, 31 Jahre; Method Lončar, Spenglersohn, 26 Tage; Ivan Butala, Besitzer, 54 Jahre; Josef Smon, 40 Jahre — alle vier im Landesospitale.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Dank des Kaisers.

Wien, 22. August. Der Kaiser hat nachstehendes Handschreiben erlassen:

Lieber Freiherr von Bienerth! Anlässlich Meines achtzigsten Geburtstages sind Mir aus allen Teilen Meiner Länder unzählige Glückwünsche und Beweise treuer Anhänglichkeit zugekommen, die Mein für alle Meiner Völker gleich warm schlagendes Herz tief gerührt, erfreut und Mich zu fernerer Arbeit gestärkt haben. Mit den Gefühlen des tiefempfundnen Dankes für den Schutz und die Hilfe, die Mir während Meines langen Lebens vom Himmel gewährt wurden, steigen zum Allmächtigen Meine inbrünstigsten Gebete auf, er möge auch fürderhin Meinem dem Wohle der gesamten Bevölkerung Meiner Staaten geweihten Walten seinen Segen nicht versagen. Allen, die in diesen Tagen Meiner in Liebe gedachten, sage Ich von ganzem Herzen Dank und beauftrage Sie, dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Bad Ischl, am 21. August 1910.

Franz Josef m. p.

Budapest, 22. August. Der Kaiser hat an den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary ein Handschreiben gerichtet, dessen Inhalt sich mit dem an den Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth gerichteten deckt.

Der König von Sachsen in Tarvis.

Dresden, 22. August. König Friedrich August ist gestern zu mehrtägigem Aufenthalte nach Tarvis in Kärnten abgereist.

Die Fleischsteuerung.

Wien, 22. August. Das „Fremdenblatt“ schreibt bezüglich der Fleischsteuerung: Bürgermeister Dr. Reumayer hat heute vormittags um 10 Uhr eine außerordentliche Sitzung des Stadtrates einberufen, in der nach eingehender Debatte über den Antrag des Vizebürgermeisters Hierhammer folgender Beschluß gefaßt wurde: Der Stadtrat beschließt, in einen 50% Nachlaß der Markt- und Schlachtgebühren für Vieh auf die Dauer von drei Monaten unter der Bedingung einzugehen, daß die Regierung bezüglich der Frachttarife für Schlachtviehtransporte einen 50% Nachlaß gewährt, ist aber der vollen Überzeugung, daß dieses von der Gemeinde Wien gebrachte Opfer der herrschenden Fleischsteuerung nicht jene Abhilfe bringen wird, die wünschenswert erscheinen würde. Der Stadtrat gibt vielmehr seiner vollen Überzeugung Ausdruck, daß einzig und allein nur durch temporäre Schließung der Grenzen für die Ausfuhr und andererseits durch die Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh der herrschenden Fleischsteuerung in wirksamer Weise gesteuert werden könne. Der Stadtrat ist vielmehr vollkommen überzeugt, daß der von der Regierung gemachte Vorschlag auf Vermehrung der Fleischbestände unter den gegebenen Verhältnissen unter gar keinen Umständen einen Erfolg herbeiführen könnte. Bürgermeister Dr. Reumayer wurde ermächtigt, der im Handelsministerium tagenden Kommission diese Propositionen der Gemeinde mitzuteilen. Der Bürgermeister begab sich um die Mittagsstunde in Begleitung des Referenten Vizebürgermeisters Hierhammer in das Handelsministerium, um dort den Standpunkt der Gemeinde zu vertreten.

Wien, 22. August. In jüngster Zeit ist mehrfach die Behauptung aufgetaucht, daß der Einfuhr von Vieh aus Bosnien und der Hercegovina nach Österreich Schwierigkeiten bereitet würden. Diese Behauptung muß als unzutreffend bezeichnet werden. Pferde, Rinder, Schafe und Ziegen können, insoweit sie gesund sind, und in den Orten, wo sie sich in den letzten 30 Tagen befanden, keine Seuche geherrscht hat, anstandslos eingeführt werden. Die Einfuhr von Schweinen im Lebendgewichte von mindestens 120 Kilogramm aus den nicht verseuchten Bezirken zum Zwecke der Schlachtung ist nach 144 Schlachthäusern gestattet. Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus seuchefreien Gegenden der wegen Verseuchung gesperrten Bezirke, dann von untergewichtigen

Schweinen aus solchen feuchtfreien Gebieten ist nach dem Zentralviehmarkt Wien, St. Marx, und nach weiteren 28 Konsumorten gestattet. Die Einfuhr von Schlachtschweinen im unzertheilten Zustande ist nach 146 Konsumorten zulässig.

Die kroatische Bauernpartei.

Agram, 22. August. Während der beiden Feiertage hielt die Bauernpartei eine Versammlung ab, die von etwa 400 bis 500 Personen besucht war. Nachdem mehrere Reden gehalten worden waren, gelangte eine Resolution zur Annahme, worin der Politik der Partei die Billigung ausgesprochen wurde. Ferner wurde beschloffen, bei den bevorstehenden Neuwahlen in den 30 Wahlbezirken 20 Kandidaten aufzustellen.

Das Jubiläum des Fürsten Nikolaus.

Cetinje, 22. August. Auf den vom Fürsten Nikolaus auf König Ferdinand ausgebrachten Toast erwiderte König Ferdinand mit folgender Rede: „Die durch ein Vierteljahrhundert währende Freundschaft und brüderliche Liebe, welche Bulgarien und Montenegro verbinden und so vielen Prüfungen und Stürmen, die die Balkanhalbinsel heimsuchten und erschütterten, standgehalten haben, erwecken in ihm den Wunsch, Nikolaus herzlichst und aufrichtigst als wahren Bruder zu dem fünfzigjährigen Regierungs- und Ehejubiläum zu gratulieren. Er überbringe auch die herzlichsten Grüße und die innigsten Glückwünsche des Bulgarenvolkes. Der brüderliche Empfang habe ihn tief gerührt. Seine Anwesenheit möge ein Beweis für die Unzerbrechlichkeit ihrer brüderlichen Bande sein. König Ferdinand versicherte, er werde auch weiterhin derselbe ergebene, treue Freund sein und erhohe sein Glas auf das Fürstenhaus und das Gedeihen Montenegros.“

Cetinje, 22. August. Das italienische Königspaar ist heute nachmittags hier eingetroffen. Der Erbprinz Danilo und der italienische Gesandte mit Gemahlin waren dem Königspaar bis Antivari entgegengefahren. Der Empfang des Königspaares in Antivari und Cetinje erfolgte unter dem gleichen Zeremoniell wie der des bulgarischen Königs. Vor dem fürstlichen Palais in Cetinje, wo das Königspaar abstieg, wurde es von den Prinzen und Prinzessinnen, vom bulgarischen König und Prinzen Boris erwartet. Der Empfang trug einen herzlichsten Charakter. Nach der Ankunft fand ein Familiendiner statt.

Cetinje, 22. August. Fürst Nikolaus verlieh gestern dem Kronprinzen Boris den Großorden des Danilo-Ordens. Auch dem ganzen Gefolge des Königs Ferdinand verlieh der Fürst Auszeichnungen verschiedener Grade.

Cetinje, 22. August. Der König von Bulgarien überreichte dem Fürsten Nikolaus den Cyrill- und Method-Orden mit Brillanten und der Fürstin Milena den Zivilverdienstorden mit Brillanten.

Türkei.

Konstantinopel, 22. August. In Besprechung der Notwendigkeit, daß die Türkei eine gleichwertige oder stärkere Flotte als die russische Schwarze Meer-Flotte ist, besitze, was in den Marinebauten eine Konkurrenz hervorrufen könnte, regt „Tanin“ die Idee an, die ganze russische Schwarze Meer-Flotte in die Ostsee zu überführen, wogegen die Türkei die Neutralität des Schwarzen Meeres garantiert und die Verpflichtung übernehme, nach dem Schwarzen Meere keine Kriegsschiffe zu schicken. „Tanin“ glaubt, daß dadurch einer etwaigen türkisch-russischen Konkurrenz in den Marinereüstungen vorgebeugt und die Meerengenfrage gelöst würde.

Sofia, 22. August. Handelsminister Liapčev, der den Minister des Außern vertritt, hat bei seiner heute vormittags erfolgten Begegnung mit dem türkischen Gesandten namens der bulgarischen Regierung den Vorschlag der Pforte, betreffend die Rückkehr der Flüchtlinge nach Mazedonien, zugestimmt. Diejenigen, die zurückkehren, werden an drei Grenzpunkten von der türkischen Behörde übernommen werden, nachdem sie früher ihre Waffen abgeliefert haben. Man glaubt, daß viele Flüchtlinge, die anderweitig kompromittiert sind, sich weigern werden, zurückzukehren. Hiemit scheint der türkisch-bulgarische Streitfall beigelegt.

Konstantinopel, 22. August. Die gemeldete griechische Verbalnote beziffert den durch den Boykott hervorgerufenen Schaden auf 20 Millionen Franken.

Konstantinopel, 22. August. Nach einer Depesche des Oberkommandanten in Albanien haben die militärischen Operationen im Schalasschiffgebiete erfolgreich geendet. Die Einsammlung der Waffen in den bulgarischen Dörfern des Vilajets Kossovo dauert fort. In Köprülü wurden 20 Bomben beschlagnahmt.

Marokko.

Paris, 22. August. Die Morgenblätter melden aus Larraich: Auf dem Wege von Elfar nach Fez wurde am

18. d. M. der Leichnam eines Europäers gefunden, den der deutsche Konsul als den eines österreichischen Untertanen erkannt hat. Der Mord ist in besonders bestialischer Weise begangen worden und zeigt, daß der muslimische Fanatismus in der Gegend, die vor der Herrschaft Kaisulis ruhig und sicher war, wieder aufzuleben scheint. Man befürchtet, daß sich derartige Schandthaten wiederholen werden, wenn nicht schnelle und energische Maßregeln gegen Kaisuli ergriffen werden.

Die Lage in Äthiopien.

Abdis Abeba, 22. August. Im Gesundheitszustande des Negus Menelik hat sich nichts geändert. Die Ärzte, die ihn vor einigen Tagen untersuchten, konstatierten starken Kräfteverfall, ohne daß jedoch sein Zustand zu irgendwelchen Beunruhigungen Anlaß geben würde. Die allgemeine politische Lage in Äthiopien ist trotz der geringen Stabilität zufriedenstellend, doch ist der Ausbruch eines Konfliktes zwischen Ras Olie und Ras Micael nicht ausgeschlossen, in welchem Falle die Regierungstruppen zur Unterstützung des letzteren intervenieren würden. An der Westgrenze Somaliens dauern die Reibungen zwischen den Stämmen fort.

Sieg der Aufständischen in Nicaragua.

Washington, 22. August. Das Staatsdepartement bestätigt den Sieg der Truppen Estradas. In Managua herrscht Panik. Präsident Madriz steht im Begriffe, das Land zu verlassen.

New-Orleans, 22. August. Nach einer Meldung aus Managua hat Estrada eine Proklamation erlassen, durch die den Aufständischen die Regierung überlassen wird. In Managua sollen schwere Ausschreitungen vorgekommen sein, wodurch sich die dort ansässigen Amerikaner sehr beunruhigt fühlen. Die Aufständischen seien nur mehr 12 Meilen vor der Stadt.

Washington, 22. August. Beim Staatsdepartement eingegangene Meldungen bestätigen, daß Madriz und seine Anhänger sich zur Flucht vorbereiten. Eine aufgeregte Menge strömt durch die Straßen, unter dem Rufe: „Tod den Yankees!“ Gesandtschaft und Konsulat seien bewacht.

Tokio, 22. August. Die Annexion Koreas ist erfolgt.

Verantwortlicher Redakteur (in Vertretung): Dr. Josef Tominef.

Gutachten des Herrn Dr. A. Rautsky Bey, Chefarzt Sr. H. des Khedive von Ägypten, Kairo.

Herrn J. Serravallo

Triest.

Ich bestätige mit dem größten Vergnügen, daß ich in den letzten Jahren Ihren «Serravallos China-Wein mit Eisen» bei den verschiedenartigsten anaemischen Zuständen oft verordnet habe. Und wie ich gleich vorwegnehmen will, immer mit dem besten Erfolge. Vorzüglich handelte es sich, außer Chlorosen, um Fälle von sekundären Anaemien nach akuten Infektionskrankheiten und nach dem Puerperium. Auch die hierzulande so sehr verbreitete Ankylostoma-Anaemie wurde, wenn nur die Parasiten erst einmal beseitigt waren, durch den Serravallos Wein wirksam bekämpft. In allen Fällen bewirkte Ihr ausgezeichnetes Präparat eine rasche Besserung des Blutbefundes und des Allgemeinbefindens. Die Patienten nahmen das Präparat ausnahmslos sehr gerne und lobten besonders dessen vorzügliche appetit-erregende Wirkung, eine Eigenschaft, die bei einem Eisenpräparat nicht hoch genug geschätzt werden kann. Ihr Serravallos China-Wein mit Eisen hat sich dank seiner guten Eigenschaften und seiner ausgezeichneten Wirkung in Ägypten rasch eingebürgert, und ich werde in geeigneten Fällen immer wieder mit Vorliebe zu diesem Mittel greifen.

Kairo, 15. Juli 1904.

(41) Dr. A. Rautsky Bey.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 20. August. Baron Detroni, Priv.; Vaccich, Tomh, Tegget, Fiume. - Baron Born, Gutsbesitzer, St. Anna. - Waland, Baumeister; Topitsch, l. u. l. Oberleutnant; Friesland, Beamter; Schütz, Kövesh, Gränzweiger, Fischer, Jagoditsch, Badin, Kfste., Wien. - Dr. Mitschuh, Oberstabsarzt; Soffic, Lehrer; Nieder, Priv.; Triest. - Buresch, l. l. Landesgerichtsrat, Wildstein b. Eger. - Neuburger, Rfd., München. - Ranzinger, Burghausen. - Wagner, Kaufmannsgattin, Graz. - Kofio, Rfm., Zengg. - Bagant, Lehrerin, Stein. - Kohn, Töplitz-Schönau. - Kant, Oberlehrer, Ratschach. - Baninger, Bahnbeamter, Ober-Bräu. - Spiz, Privatbeamter, Preßbaum. - Jaroslav, Direktor, Prag. Am 21. August. Dr. Kovach, Güns (Ungarn). - Dr. Weiß; Rika, Sekretär; Friedrich, Soudes, Vuzdaric, Fall, Kauer, Kövesh, Kfste., Wien. - Kolarić, Domherr; Kozar, Kaplan, Warasdin. - Dr. Franceskovic, Professor, Zengg. -

Lubar, Professor, Tunis. - Dr. Gostisa, Agram. - Stemm, Bankbeamter; Dr. Gariboldi; Bürker, Beamter; Spiropulo, Holzhändler; Janoth, Rfd.; Goldschmidt, Arzt, Triest. - Dr. Treo, Görz. - Dr. Supan, Zentraldirektor, Leoben. - Skalan, Pfarrer, Wippach. - Vifar, Kaplan, St. Barthlmä. - Tefster, Pfarrer, Weizelburg. - Jagoditsch, Professor, Marburg. - Zanger, Rfd., Gumbitz. - Schnürdreher, Rfd., Biljen. - Hamter, Rfd., Goflar.

Hotel Elefant.

Am 20. August. Willich, f. Sohn, Stampfin f. Bruder, Descovic, Mochovich, f. Frau, Schönlain, f. Tochter, Priv., Fiume. - v. Thoman, Priv., Mostar. - Zuchner, Neuwirt, f. Familie, Priv., Triest. - Gerzely, Priv., Adelsberg. - Neumann, Rfm., Prag. - Friesbrich, Fleischhauer, Cilli. - Budinsky, Professor, Bilfen. - Zenkar, Rfm., Dornberg. - Jonscher, Priv., Neugleg. - Ladner, l. l. Postmeister, Obermösel. - Woinovich, l. l. Major, Klagenfurt. - Spizer, Priv., f. Familie, Krakau. - Schlesinger, Gutsbesitzer, Marburg. - Feichtinger, Redakteur; Oblat, Rfm., Graz. - Burger, f. Frau, Priv., München. - Kestler, Körper, Sekretäre, Breslau. - Junghuns, Fabrikbesitzer, Lustthal. - Dr. Groebe, f. Frau, Arzt, Berlin. - Schmuß, Lehrerin, f. Schweftern, Pola. - Blazon, l. l. Leutnant d. Res., Bozen. - Dregler, Altmann, Czura, Schiller, Paul, Knoll, f. Frau, Kfste.; Dr. Fath, Arzt; Ritter von Höffern-Saalsfeld, Priv.; Tintner, Beamter, f. Frau, Wien.

Am 21. August. Mautner, Satner, Rfd., Wien. - Reich, Beamtenstochter, Eisenappel. - Mür, Priv., Abbazia. - Jelenik, Beamter, Esfel. - Dokofo, Generalkonsul, Amstetten. - Grimma, Bürgerchülerin; Wutscher, Lehrer, Zglan. - Trampins, Priv., Görz. - Kefi, Bahnbeamter, Prag. - Polignac, Gutsbesitzer, Udweis. - Griesbrich, Fleischhauer, Cilli. - Batale, Rfm., f. Frau, Fiume.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 22. and 23. August.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 22.7°, Normale 18.2°.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der l. l. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with 6 columns: August, Herdistanz, Beginn des ersten Vorläufers, Beginn des zweiten Vorläufers, Hauptbewegung, Maximum (Ausschlag in mm), Ende der Ausschläge, Instrument.

Laibach:

Table with 6 columns: 21., 3000, 17 12 05, 17 16 15, 17 20 45, 17 21 45, 18 45, E (19.1).

Beberichte: Am 17. August gegen 13 Uhr** zehn Minuten Aufzeichnung in Moncalieri und Rocca di Papa. Am 18. August gegen 23 Uhr Stoß IV. Grades in Jafferano, Etnea und in Milo.

Bodenunruhe: sehr schwach.

* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalspendel von Rebour-Chet t V = Mikroskopograph Bioncini, W = Biedert-Bendel. ** Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Begräbnis-Anzeige.

Die Beerdigung der verstorbenen Frau

Ursula Kerstein

findet, wie hiemit berichtend angezeigt wird, heute Dienstag Nachmittag um halb 6 Uhr vom Trauerhause Wiener Straße Nr. 19 aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise freundlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres innigtgeliebten, guten Vaters, des Herrn

Josef Dralka

f. f. Hofrats i. R.

danken herzlich

(3049)

die trauernd Hinterbliebenen.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 22. August 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwahrung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeine Staats-Schuld.', 'Staats-Schuld d. i. Reichsrate...', 'Eisenbahn-Schuld.', 'Pfundbriefe usw.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.', 'Diverse Lose.', 'Aktien.', 'Banken.', and 'Devisen.'.

Advertisement for J. C. Mayer, featuring 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.' and 'Privat-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parte.'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 190.

Dienstag den 23. August 1910.

(3012) 3-3 3. 1897/Pr. Konkursauschreibung. Im Stande der politischen Verwaltung Krains gelangt eine Regierungskanzliststelle mit den systemmaigen Bezügen der XI. Rangsklasse zur Besetzung.

(3053) Praf. 1939 4/10. Konkursauschreibung. Beim k. k. Bezirksgerichte in Adelsberg ist eine Richterstelle mit den Bezügen der IX. Rangsklasse erledigt.

(3055) 3-1 Praf. 1294 4a/10. Konkursauschreibung. (Richterstelle). Beim k. k. Kreisgerichte Rudolfswert ist eine Richterstelle mit den Bezügen der IX. Rangsklasse zu besetzen.

Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Gerichte freierwerbende Richterstelle, haben ihre gerugig belegten Gesuche unter Nachweisung der vollen Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift bis längstens 6. September 1910 beim gefertigten Präsidium einzubringen.

Rundmachung. Der Tabakhauptverlag in Unter-Loitsch Nr. 11 gelangt im Wege der üblichen Konkurrenz zur Vergebung. Derselbe darf nur auf seinem bisherigen Aufstellungspunkte oder in den Häusern Nr. 5, 26, 11, 45, 46 in Unter-Loitsch und in Cevica Nr. 39, bezw. auch in einem anderen Hause in unmittelbarer Näher des bisherigen Aufstellungspunktes ausgeübt werden.

Das Badium beträgt 700 K und ist beim k. k. Steueramte in Loitsch, bezw. beim k. k. Landeszahlamte in Laibach zu erlegen. Offerte, in welchen nicht die Verpflichtung zur Verlagsfuhrung ohne räumliche Verbindung mit einem Gewerbe enthalten ist, finden keine Berücksichtigung. Auch werden Offerte juristischer Personen nicht berücksichtigt.

Razglas. Glavna zaloga tobaka v Spod. Logateu t. 11 se podeli potom javnega pogajanja. Ista se sme oskrbovati le na dosedanjem mestu ali pa v hišah št. 5, 26, 11, 45 in 46 v Spod. Logateu, potem v Cevcah hišna št. 39 pa tudi se v kateri drugi sponobni hiši v neposredni bližini dosedanjega mesta.

Ponudbe naj se spiejo na predpisani iskovini in naj se najkasneje do 7. septembra 1910, predpoludnem 11. ure, vloe zapechatene pri predstojniku finančnega ravnateljstva v Ljubljani. Varcina znaša 700 K in je položiti pri c. kr. davkarji v Logateu, ozir. pri c. kr. deželnem plačilnem uradu v Ljubljani.

Oklic. V pravni stvari Jakoba Zupaniča iz Otovca 17 zoper Jožeta Nika iz Petrove vasi 17, zaradi 500 K, s sklepom c. kr. okrajne sodnije v Črnomlju z dne 14. junija 1910, opravilna tevilka E 503/9/11, dovoljena izvršba z dražbo zavezančevega zemljica vl. t. 186 kat. ob. Petrova vas vsled predloga zahtevajočega upnika ustavlja in se na dne 31. avgusta 1910 določeni dražbeni narok preklice.

Oklic. Vsaki upnik, v katerega prid se je knjižno zaznamovala uvedba dražbenega postopanja, sme v štirinajstih dneh po pravnomonosti tega sklepa staviti pri spodaj oznaenjeni sodnji predlog, da naj se v vrstnem redu zaznambe, ki se je opravila za njega, vknjiži za njegovo terjatev zastavna pravica na zgoraj oznaenjeni nepremičnini.

Edict. Wider die Abwesenden Josef und Maria Rauch und Josef Rauch jun., sämtliche von Stalzer Nr. 14, wurde von Irma Rohonczy, Realitatenbesitzerin in Stalzer Nr. 14, durch Dr. Karnitschnig, k. k. Notar in Gottschee, wegen Verjahrungsanerkennung und Loschungs-gestattung pto. 600 K und 449 K 04 h j. N. G., eine Klage angebracht.

Amortizacija. Po prošnji Jožefa Lazar, posestnika v Podpeči, po rni Kal (Istrija) po dr. Iv. Tavčarju, odvet. v Ljubljani, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne po prositelju baje izgubljene in na njegovo ime se glasee knjižice mestne hranilnice ljubljanske št. 71486 z vloo 2000 K.

Amortizacija. Po prošnji Jožefa Lazar, posestnika v Podpeči, po rni Kal (Istrija) po dr. Iv. Tavčarju, odvet. v Ljubljani, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne po prositelju baje izgubljene in na njegovo ime se glasee knjižice mestne hranilnice ljubljanske št. 71486 z vloo 2000 K.